Scranton Wochenblatt

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock. Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1 00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton. Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

In einem Bericht des Constructionsdepartements an den Marine-Sekretär wird gemeldet, daß jetzt 13 Schlachtschiffe, 8 gepanzerte Kreuzer, 3 geschützte Kreuzer, zwei Kanonenboote, zwei Schulschiffe, eine Schulbrig und 5 Torpedoboote im Bau begriffen seien. Von den Schlachtschiffen ist die „Ohio" am weitesten fortgeschritten. „Rhode Island," „Louisiana" und „Connecticut" folgen der Reihe nach.

Die Chicago Great Western Railroad Co. hat einige Hunderttausend junge Fichtenbäume aus einer Baumschule in Iowa bestellt, welche sie der Bahnlinie entlang pflanzen will, um ihre Geleise gegen Schneewehen zu schützen. Die jetzt üblichen Bretterzäune erfordern fortwährende Reparatur und die Bahn-Companie glaubt, daß diese lebenden Zäune sich als viel bessere Schutzwälle erweisen werden.

Prinz Pu Lun, der chinesische Commissär für die Weltausstellung in St. Louis, ein Neffe des Kaisers von China, erklärte in Chicago: „Die Politik China's ist es, in dem jetzigen Kriege in Ostasien neutral zu bleiben, und es ist bisher neutral geblieben. In der nahen Zukunft wird es freilich Partei ergreifen müssen."

In einer Versammlung von etwa 300 Armeniern in Chicago erklärte S. Sapah Gulian, Redakteur des „Boston Armenian," daß Rußland von Armenien Besitz ergreifen werde, sobald die Türken die Ausplünderung der sechs armenischen Provinzen in Kleinasien vollendet haben würden. Der Redner klagte darüber, daß die Regierung Rußlands nichts davon wissen wolle, daß Armenien seine Unabhängigkeit erringt.

Gouverneur Odell von New York hat die Thompson-Bill vetirt, weil dieselbe der Niagara, Lockport & Ontario Co. wichtige Concessionen bezüglich der Verwerthung des Niagara-Falles geben sollte, ohne daß die Gesellschaft dafür Compensation leisten müßte. Odell erklärte auch, daß die Natur-Schönheiten des Niagara-Falles dem Volke erhalten bleiben sollten, das aus aller Welt Enden zusammenströme, sie zu bewundern.

Eine Anzahl Cigarren- und Cigaretten-Fabrikanten in Florida haben beschlossen, ihre Fabriken nach Havana zu verlegen und dort den amerikanischen Tabakstrust zu bekämpfen. Sie haben von dem Präsidenten Palma die Zusicherung erhalten, daß die Regierung Cuba's ihren Bestrebungen nach Möglichkeit Vorschub leisten würde. Es steht ein großer Auszug von Einwohnern der Städte Florida's nach Cuba zu erwarten.

Das Oberbundesgericht hieß das Vorgehen der Einwanderungsbehörde gegen den englischen Anarchisten Turner, den diese nicht landen lassen wollte, gut. Oberrichter Fuller erklärte in seinem Gutachten, daß Turner ja niemals in Abrede gestellt habe, daß er ein Anarchist sei, und daß das Gesetz gegen diese so deutlich sei, daß es sich nicht umgehen ließe.

Das Oberbundesgericht gab eine Entscheidung des Inhalts ab, daß der Telegraphist einer Eisenbahn und der Heizer einer Lokomotive derselben Bahn Arbeitskameraden sind, und daß es ein Arbeitsrisiko des Heizers ist, wenn sein Tod durch die Versäumniß des Telegraphisten herbeigeführt wurde, daß daher die Bahn-Gesellschaft für den Tod des Heizers nicht schadenersatzpflichtig ist.

Der Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba unter dem neuen Reciprocitätsvertrag, der am 27. Dezember 1903 in Kraft getreten ist, läßt bereits eine wesentliche Zunahme ersehen, wie aus den vom Departement für Handel und Arbeit durch das statistische Bureau desselben aufgestellten und veröffentlichten Zahlenanlagen für die Monate Januar, Februar und März 1904, im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres, ersichtlich ist.

Verschiedene Temperenz-Organisationen haben eine Agitation begonnen, die Panamakanalzone zu einem Prohibitionsgebiete zu machen. Admiral Walker, Vorsitzer der Canal-Commission, erklärt, es würde einfach unmöglich sein, Prohibition in der Canalzone durchzuführen, außerdem sei das auch unnöthig; denn außer leichten Weinen und Bier würden dort überhaupt keine alkoholartigen Getränke consumirt und Trunkenheit sei dort ziemlich unbekannt.

Prof. Dr. Charles Mix von der Northwestern Universität in Evanston, bei Chicago, hat nachgewiesen, daß von den 2,591 in der Zeit vom 1. Juli 1903 bis zum 1. April 1904 der Lungenschwindsucht in Chicago erlegenen Menschen die meisten in Distrikten wohnten, in denen es viel Rauch giebt, daß also das Auftreten der Lungenschwindsucht in direktem Zusammenhange mit der Verunreinigung der Luft durch Rauch steht.

Das Gesetz, durch welches der Gebrauch des Sternenbanners für Reklamezwecke verboten wurde, ist von dem Appellationsgericht von New York in einer von Richter Alton B. Parker verfaßten Entscheidung für verfassungswidrig erklärt worden. Bei der Annahme des Gesetzes war erklärt worden, dasselbe solle das Sternenbanner davor bewahren, auch bei politischen Campagnen von den einzelnen Parteien mißbraucht zu werden.

Rev. H. M. Turner, ein farbiger Bischof, versicherte in einer Predigt zu Chicago, daß Gott niemals einen weißen Menschen schuf, daß aber die Schwarzen in ihren Wanderungen auf dem Erdenballe ausbleichten.

Die Fortsetzung der Untersuchungen bezüglich des Mormonen-Senators Reed Smoot soll bis nach der Nationalwahl, d. h. bis zum November d. J. verschoben werden. Die Fortsetzung der Untersuchung müßte in Salt Lake City stattfinden, und die Administration hält es aus Gründen der Politik nicht für wünschenswerth, die zahlreichen Mormonen in Utah, New Mexico, Arizona und Idaho unnöthig aufzuregen.

Die Stadt Memphis wird alle dortigen Eisenbahngesellschaften um je $1,000,000 rückständige Steuern verklagen.

Ausland.

Die Stadtbehörde von Havana hat den Präsidenten Palma und dessen Regierung auf Räumung des von ihnen occupirten alten spanischen Palastes in Havana verklagt. Der Palast gehört in Wirklichkeit den Erben des früheren Grafen O'Reilly, der ihn einst der Stadt abtrat, wofür er eine Schlachtsteuer erhielt. Diese Schlachtsteuer wurde unter der amerikanischen Verwaltung abgeschafft, und die Erben O'Reilly's verlangen daher, wieder in den Besitz des Eigenthumes zu gelangen.

Die jüngst in Köln abgehaltene Conferenz der Vertreter der deutschen Dampfschiff-Gesellschaften hat darin resultirt, daß dem Generaldirektor des „Norddeutschen Lloyd," Herrn Wiegand, der Auftrag ertheilt wurde, nochmals nach Budapest zu fahren, und zu veranlassen, daß der ungarische Premier Graf Stephan Tisza sich dazu verstehe, die Bestimmungen des Auswanderungsvertrags mit der „Cunard-Linie" zu modificiren und eventuell neue Verträge mit ihr abzuschließen, um nicht die deutschen Gesellschaften zu schädigen.

Die „Kölnische Zeitung" berichtet, der Papst habe die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland gekrönt, indem er kürzlich einer Delegation von Polen aus den drei Reichen zu viel Sympathie erwiesen habe, indem er erklärte: „Ihr seid das unglücklichste Volk auf der Erde!"

Eine Spezialdepesche aus Essen sagt, daß der russisch-japanische Krieg große Thätigkeit in den Krupp-Werken verursacht, die sowohl Kanonen als auch Schiffbau-Material herstellen. Große Bestellungen auf Feldgeschütze sind dort eingetroffen und sind die Etablissements sehr geschäftig. Die Depesche sagt nicht, welches Land diese Thätigkeit verursacht, aber es wird angenommen, daß es Rußland ist.

Hervorragende Geschäftsleute haben in Erfahrung gebracht, daß die russisch-deutschen Zollvertrags-Unterhandlungen sich ihrem Abschluß nähern. Rußland habe den von Deutschland in Vorschlag gebrachten Minimalzoll auf Getreide angenommen.

Der Breslauer Zeitung wird aus St. Petersburg gemeldet, daß bei der Frühjahrs-Truppenparade in St. Petersburg am 10. Mai auf der Schautribüne Frl. Merezhewsky, Tochter des Prof. Merezhewsky, verhaftet wurde, weil sie auffallend unruhig schien. In ihrem Besitz wurde eine Bombe gefunden, und sie gestand zu, daß sie dieselbe nach dem Zaren werfen wollte. Weiteres war nicht aus ihr herauszubekommen. Wie es heißt, ist die would-be-Attentäterin bereits gehängt worden.

Der in der „Kieler Woche" stattfindende Besuch des Königs Edward beim Kaiser begegnet in den deutschen Zeitungen einer eisigen Kälte. Seitdem vor mehreren Tagen angekündigt wurde, daß der britische Souverain als Gast des Kaisers Wilhelm zur Regatta nach Kiel kommen werde, hat auch nicht ein einziges Blatt einen Kommentar zu dieser doch immerhin nicht gewöhnlichen Meldung zu liefern.

Vor dem Appellationsgericht in Kischinew fand der letzte der Prozesse wegen den Juden-Massakres seinen Abschluß. Georgiu und Redenkoff wurden wegen Störung des öffentlichen Friedens unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Kobalchuba und Gohoff erhielten wegen versuchten Todtschlags je ein Jahr Einzelhaft. Sibiloff und Roolkoff wurden wegen Mordes zu je vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die russische Auswanderung über Kopenhagen ist in der Zunahme begriffen. 300 russische Juden reisten letzte Woche von Kopenhagen nach New York ab, und größere Gruppen werden, wie man erwartet, innerhalb der nächsten paar Wochen die Fahrt über's Meer machen.

Was man schon längst muthmaßte, scheint sich nach und nach zu bestätigen, nemlich, daß der Aufstand der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika durch britische Hetzereien angezettelt und genährt wird, daß die Schwarzen von England aus mit Waffen und Munition, wahrscheinlich auch mit Geldmitteln versorgt werden. Man will sich damit rächen für die Sympathie, welche das deutsche Volk der Sache der Buren bewies. Aber, nur Geduld—für die Briten wird der Tag der Abrechnung kein segenbringender sein.

Wegen des Gerüchtes von einem im Sommer bevorstehenden polnischen Aufstande hat Königin Alexandra von England beschlossen, das große Concert, welches am 26. Mai, dem Todestage Chopin's, stattfinden wird, nicht zu besuchen. Das Concert wird unter den Auspizien der Herzogin von Sutherland in Strafford House abgehalten. Die Königin fürchtet, ihre Anwesenheit bei demselben würde als eine Ermuthigung für die polnischen Revolutionäre ausgelegt werden.

Bestellt das „Wochenblatt".

Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Geschäfts-Ausverkauf.

Die Scranton Carpet und Furniture Companie, Registrirt, gibt das Geschäft auf und offerirt ihr feines Lager von Fußteppichen, Möbeln, etc., zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jeder Artikel soll verkauft werden und wird mit deutlichen Preisen versehen sein. Verkauf jetzt im Gange. Alle Artikel werden gehalten, bis verlangt.

—o—

Scranton Carpet und Furniture Co.
(registrirt)
No. 406 Lackawanna Avenue.

Hartleibig

ist ein großer Prozentsatz aller Personen. Besonders im reiferen Alter fühlen wir diese Beschwerde. Dieses Uebel sollte schnell gehoben werden und zwar durch ein mild wirkendes und zugleich stärkendes Abführmittel wie

Forni's
Alpenkräuter-Blutbeleber

Er entfernt den angehäuften Unrath, kräftigt die Eingeweide und stärkt den ganzen Körper.

Ist keine Apotheker-Medizin sondern wird nur durch Lokal-Agenten verkauft. Nähere Auskunft ertheilt . . . . .

Dr. Peter Fahrney,
112-114 S. Hoyne Ave., Chicago.

Hochzeits-Geschenke.

Vielleicht ist es ein bischen verfrüht, darüber zu sprechen, aber Juni ist nicht weit entfernt und die Einladungen werden bald eintreffen.

Wir haben für diese Saison mit großer Sorgfalt eine hübsche Auswahl von Geschenken vorbereitet. Deren Qualität ist die beste und die Preise, wie gewöhnlich, mäßig.

—o—

A. E. Rogers,
213 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Trading Stamps.

Trinkt . . .

E. Robinson's Sons
Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:
133—135 Nord Siebente Straße.

Nothwendige Belehrung und Rathschläge für Leidende

beider Geschlechter, sind enthalten in der neuesten Auflage des berühmten deutschen Werkes „Der Rettungsanker", welches 250 Seiten stark ist und viele naturgetreue Abbildungen hat. — Besonders wichtig ist das Buch für Eheleute und für solche, die im Ehestand treten wollen, da es derartige Geheimnisse enthält, die kein Arzt enthüllt. Ferner belehrt dasselbe, wie man gebeime, ansteckende und sonstige Leiden gründlich und dauernd heilen kann. — Für 25 Cts. in Postmarken schicken wir dasselbe gut verpackt.

Deutsches Heil-Institut,
No. 19 East 8th Street, New York, (früher 11 Clinton Place).

Rettet die Kleinen

An Kolik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefacht durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erklärendes Büchlein.

Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Companie.

Edw. Siebecker, Deutscher Grocer
530 Lackawanna Avenue.
Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.
Hauptquartier für Fische und Käse.

Erinnert euch

beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt" eine der besten in der Stadt ist.

Das Gespenst der amerikanischen Gefahr.

Geh. Oberregierungsrath v. Knebel-Döberitz, vortragender Rath im preußischen Ministerium des Innern, hat ein Buch veröffentlicht, welches den Titel führt: „Besteht für Deutschland eine amerikanische Gefahr?" Der Verfasser führt in seinem Werke aus, daß diese Gefahr für das deutsche Wirthschaftsleben nicht in Abrede zu stellen sei. Die Natur Nordamereikas sei gegenüber Deutschland in vielen Beziehungen begünstigt, und zwar durch das Klima, unterirdische Reichthümer und Fruchtbarkeit des Bodens. Die deutsche Landwirthschaft leide schwer unter dem Massenimport landwirthschaftlicher Erzeugnisse durch die Amerikaner. Als Gegenmittel schlägt Herr v. Knebel-Döberitz zunächst geeigneten Zollschutz vor, um der Ueberfluthung der Landwirthschaft durch Produkte des Auslandes vorzubeugen, sowie Verbilligung der deutschen Produktion durch Herabsetzung der Transportkosten, welche wiederum durch die Verbesserung der Binnenschiffahrt zu Wege gebracht werden soll. Der Verfasser erklärt: „Deutschland muß von dem amerikanischen Concurrenten lernen und aus dem Gelernten Nutzen ziehen." Das Buch des Geheimraths v. Knebel-Döberitz wird wegen der hohen amtlichen Stellung des Verfassers als besonders wichtig angesehen. Man nimmt wohl nicht mit Unrecht an, daß seine Ausführungen in der Hauptsache der Auffassung der maßgebenden Kreise entsprechen.

Campagne in Portorico.

In Portorico scheint auch nicht Alles so fein lieblich herzugehen, wie man es hierzulande glauben sollte, weil eben offiziell gar nichts verlautet. Vor Kurzem kehrte ein Beamter des Schatzamts, der in San Juan stationirt gewesen, nach Washington zurück, und in einem Moment unbewachter Offenherzigkeit erschloß er eine Perspektive, die nicht besonders reizvoll erschien. „Der neue Gouverneur, Beekman Winthrop, welcher demnächst in San Juan einziehen soll, wird finden, daß er nicht auf Rosen gebettet ist," meinte der Gewährsmann. „Er kommt gerade recht zur Eröffnung der Campagne, und so eine Campagne in Portorico grenzt an das Unglaubliche. Politische Campagnen in den Vereinigten Staaten sind manchmal schmutzig genug, aber das ist gar nichts im Vergleich mit dem, was man in Portorico sich leistet. Schimpfereien, Skandale, lügenhafte Berichte sind an der Tagesordnung. Der Mann, welcher ihm mit einem freundlichen Willkommenslächeln herzlich die Hand drückt, wird im nächsten Augenblick, hinter seinem Rücken, die niederträchtigsten Lügen über ihn verbreiten. Die Spanier werden ihn hassen, weil er ein Amerikaner ist. Die Föderalisten werden ihn davor warnen, den verrätherischen Republikanern zu trauen, und die Republikaner werden die schmutzigsten Intriguen gegen ihn spinnen, wenn er die Föderalisten auch nur freundlich anschaut. Sich mit diesen Banden herumschlagen, mag ein Vergnügen für einen Hyänen-Bändiger sein, aber einen anständigen Menschen muß es anekeln. Selbst mit der gewandtesten Diplomatie ist nicht durchzukommen, und wenn ein Gouverneur diesen Krempel aushalten will, muß er eine Elephantenhaut besitzen. Dazu kommt, daß die Amtspflichten des Gouverneurs von Portorico weit bürdenreicher sind, als diejenigen irgend eines anderen Territorial-Gouverneurs, weil die meisten Anstellungen von ihm vorzunehmen sind, und er z. B. auch persönlich die Insular-Polizei zu dirigiren hat. Die Aemterjägerei ist fabelhaft, und da ihm über jeden Applikanten stets die niederträchtigsten Dinge zugetragen werden — von der Oppositionspartei natürlich —, so vermag ein neuer Ankömmling sich gar keinen richtigen Begriff zu machen, und wenn er beim Gerathewohl in den Pfuhl hineingreift, so ist es reine Glückssache, falls er eine gute Ernennung macht."

Goluchowski spricht.

In der Sitzung des Budget-Comites der österreichischen Delegation hielt Graf Goluchowski, der Minister des Auswärtigen, eine Rede, in welcher er die internationale Sachlage beleuchtete. Er führte unter Anderem aus, daß der Krieg in Ostasien sich auf die Dauer auch für die nicht direkt interessirten Nationen fühlbar machen wird, namentlich durch die Unterbrechung des freien Handelsverkehrs. Die Nationen würden zusammentreten müssen, Beschränkungen bezüglich der jetzigen Willkür zu vereinbaren, mit der Waaren als Kriegs-Contraband erklärt werden könnten.

„Oesterreich-Ungarns Haltung in jenem Krieg," fuhr der Minister fort, „ist diejenige strengster Neutralität. Da alle andern Mächte sich ebenso verhalten, so muß jener Kampf nach menschlicher Berechnung lokalisirt bleiben und wird keine weiteren gefahrdrohenden Complikationen bringen."

Der Minister versicherte auch, daß herzliche Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien namentlich hinsichtlich der Balkan-Politik bestehen und das russisch-österreichische Reformprogramm für Macedonien gute Fortschritt mache. Halte die Türkei nicht treu zu den Reformbestrebungen, so würde sie sich die dadurch entstehenden Gefahren selbst zu zuschreiben haben.

Einwanderung nach England.

Eine Deputation von Juden besuchte unter der Führung des Lord Rothschild das Ministerium des Innern, um gegen das in Aussicht genommene Einwanderungs-Gesetz zu protestiren, das, wie die Juden sagen, antisemitischen Ursprungs ist. Lord Rothschild erklärte, daß sich etwa 120,000 Juden in London befinden. Die Deputation verlangte, daß das britische Einwanderungsgesetz demjenigen der Vereinigten Staaten nachgebildet wird, so daß auch die Einwanderung nach Großbritannien Leuten erlaubt sein soll, welche dort Freunde haben, welche bereit sind, für sie zu sorgen.

Drei-Kaiser-Bund?

Der Correspondent des „Echo de Paris" in St. Petersburg meldet:

„Beharrliche Gerüchte sagen, daß Unterhandlungen Rußlands mit Deutschland im Gange sind, welche eine Wiederannäherung und die Wiederschaffung des „Drei-Kaiser-Bundes" bezwecken, der aus Deutschland, Rußland und Oesterreich bestand. Rußland, sagt der Correspondent ferner, würde dadurch die diplomatische Unterstützung Deutschlands in der Beilegung der fernöstlichen Frage sichern. Ein Abkommen Rußlands mit Deutschland würde Großbritanniens Intervention zu Gunsten Japans verhindern und Rußland würde im Stande sein, hinsichtlich der wirthschaftlichen und der zollpolitischen Fragen im fernen Osten mit den anderen Mächten Vereinbarungen zu treffen.

Der Versuch, eine russisch-deutsche Entente zu bilden, ist auf die anglo-französische Entente zurückzuführen, welche in St. Petersburg einen sehr schlechten Eindruck machte. Die Russen sind der Ansicht, daß eine russisch-deutsche Entente möglich ist, die auf einen bestimmten Zweck gerichtet ist und die franko-russische Allianz vorläufig nicht berührt, aber schließlich zu ihrem Bruch führen muß.

Diese Nachricht, sagt der Correspondent ferner, wird sicherlich dementirt werden, aber ich habe Grund, zu glauben, daß sie wohl begründet ist. Rußland hat sich entschlossen, alle seine Häfen der Pacific-Territorien zu Freihäfen zu machen und dieser Entschluß wird in Kurzem amtlich bekannt gegeben werden, um dadurch den Einwand Großbritanniens und der Vereinigten Staaten gegen die russische Occupirung der Mandschurei aufzuheben."

Heimkehr des Prof. Dr. Koch.

Der aus Südafrika auf der Heimkehr befindliche und gegenwärtig in Rom weilende Professor Dr. Robert Koch, welcher im Auftrage der englischen Regierung viele Monate auf der Forschungstour war, ist mit großem Erfolg thätig gewesen. Er hat ein wirksames und gefahrloses Schutzimpfverfahren gegen die Pferdeseuche gefunden und machte auch werthvolle Studien über das Küstenfieber, sowie über den ägyptischen Kindertyphus. In weitesten Kreisen ist man auf die darüber in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" zu erwartenden Veröffentlichungen gespannt.

Neuerdings war wieder von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt Prof. Robert Koch's die Rede. In Koch nahestehenden Kreisen ist nichts davon bekannt. Der Gelehrte hat allerdings in den letzten Jahren einige Male gesprächsweise geäußert, er wolle nur bis zu seinem 60. Jahre im Amte bleiben, um noch einige Jahre in Ruhe zu verbringen. Doch ist diese Bemerkung von keiner maßgebenden Seite wörtlich genommen worden. Koch's 60. Geburtstag fiel auf den 11. Dezember letzten Jahres, und weil er damals in Südafrika weilte, soll bei seiner nunmehrigen Rückkehr nach Berlin die Feier von seinen unmittelbaren Schülern und vielen Freunden nachträglich begangen werden. Dem hochverdienten Forscher stehen bei seiner Wiederankunft in der deutschen Reichshauptstadt großartige Ehrungen bevor.

Enthüllung des „alten Fritz" wieder verschoben.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „Es ist nun offiziell festgestellt, daß die für Oktober festgesetzte Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen abermals verschoben ist und zwar bis nach den amerikanischen Nationalwahlen im November. Bald wird man daran zweifeln müssen, ob das Friedrich-Denkmal in Washington überhaupt jemals enthüllt werden wird. Und schon heute muß uns, vor allen unseren offiziellen Kreisen, die die Verantwortung für die Schenkung der Statue tragen, das Schicksal dieses Denkmals zusammen mit dem ganz ähnlichen des römischen Goethe-Denkmals eine ernste, bittere Lehre sein."

Die Vereinigten Staaten sollen vermittelnd eingreifen.

In der Jahresversammlung der American Peace Society in Boston wurde eine Resolution des Inhaltes angenommen, daß der Krieg in Ostasien, der durch einen Streit um Land ausbrach, auf das keine der beiden Parteien Anspruch habe, bedauernswerth sei. Die Vereinigten Staaten, die beiden kriegführenden Mächten befreundet seien, sollten die Initiative ergreifen, um Frieden wiederherzustellen, und sie sollten das entweder allein, oder im Verein mit anderen Mächten thun.

Die jährliche Wahl der Beamten der Gesellschaft hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Robert Treat Baine; Sekretär, Dr. Benjamin F. Trueblood; Schatzmeister, Thomas H. Russell, alle von Boston.

Richard Strauß' Urtheil.

Richard Strauß, welcher von seiner Amerikafahrt wohlbehalten in Berlin eingetroffen ist, sprach sich über dieselbe wie folgt aus: „Das Musikleben Amerikas, soweit ich es kennen lernte, ist sehr vielversprechend. Es ist unwahr, daß die Amerikaner ein unmusikalisches Volk sind. Sie zeigten viel Verständniß und Interesse, und ich war erstaunt darüber, wie sehr die Bekanntschaft mit meinen Werken vorgeschritten ist. Boston ist die hervorragendste Musikstadt der Vereinigten Staaten. New York verräth etwas zu viel Unruhe, was mit der vorherrschenden Jagd nach Sensation zusammenhängt. Es bedarf noch größerer Sammlung und Consolidirung. Die Chicagoer und Pittsburger Orchester sind ausgezeichnet."

— Es ist bemerkenswerth, daß nicht ein einziger der Chefs der großen europäischen Missionen in Washington heuer auf Urlaub geht. Der ostasiatische Krieg hält die Diplomaten sämmtlich auf ihren Posten.

Kaiser nennt Beamten im Kriegsministerium „Hohlköpfe."

Eine Depesche meldet die Massakrirung von Deutschen in Deutsch-Südwestafrika durch Hereros. In Okombahe wurden drei deutsche Colonisten, in Ameib drei deutsche Frauen und ein Kind und im Karibib Distrikt fünf andere Weiße ermordet. Die Schwarzen begruben ihre Opfer und tanzten dann auf den Gräbern.

Als Kaiser Wilhelm seine Reise nach den West-Provinzen antrat, soll er sich bezüglich der kriegsministeriellen Verfügungen wegen der afrikanischen Colonien geäußert haben: „Es soll mich nur wundern, welche Dummheiten die Hohlköpfe diesmal wieder während meiner Abwesenheit machen werden!"

Wegen Mangel an Jurisdiktion abgewiesen.

Wegen Mangels an Jurisdiktion wies das Oberbundesgericht den Klagefall Ferdinand Holzendorf's ab, durch den dieser den Staatssekretär zwingen wollte, ihn ihm „mit großem Nachdruck" vom deutschen Kaiser $500,000 Schadenersatz einzutreiben. Holzendorf, der obwohl von deutscher Geburt, ein naturalisirter Bürger der Vereinigten Staaten ist, war in Deutschland in ein Irrenasyl gesteckt worden. Nach seiner Entlassung hatten die deutschen Gerichte seine Einsperrung als ungesetzlich erklärt, wofür er nun entschädigt sein soll. Das Oberbundesgericht erkannte wohl an, daß die geforderte Summe von $500,000 genügend hoch sei, um ihm Jurisdiktion in dem Falle zu geben, aber andererseits wieder zu hoch, um nach Maßgabe der Klageumstände als berechtigt zu erscheinen.

Schutz gegen Minen.

In der nächsten Sitzung der Flottenbehörde soll ein Plan besprochen werden, wie ein internationales Abkommen zum Schutze neutraler Schiffe gegen Minen erzielt werden kann. Es wurden Minen bis 40 Meilen von Port Arthur entfernt im Meer gefunden. Das japanische Schlachtschiff „Hatsuse" war mehr als 10 Meilen vom Ufer entfernt, als es von einer russischen Mine zerstört wurden. Das Haager Tribunal soll sich um die Angelegenheit kümmern.

— Regierungbeamte haben bei Helena, Mont., einen passenden Platz für die Indianer-Schule gefunden, welche aus Carlisle, Pa., dorthin verlegt werden soll.

— Aus einer Privatquelle stammt die Meldung von dem Ausbruch ernster Krawalle in Odessa. Mehrere Hundert Studenten und Arbeiter attackirten das Haus des Bürgermeisters. Schließlich intervenirten Kosaken, und in dem nun folgenden Kampfe wurden 15 Studenten und 5 Kosaken getödtet und 15 Kosaken verwundet.

Chas. D. Reuffer,
528 —— Lackawanna Avenue —— 528
Neueste Moden und große Auswahl in
Hüten, Kappen, Garderobe-Artikel
und überhaupt alle in das Geschäft gehörenden Waaren.
Feste deutsche und andere Wolle in allen Farben Wollenwaaren Arbeitskleider, Schirme, etc.

An Schwindsüchtige.

Der Unterzeichnete, der durch ein gewöhnliches Mittel zur Gesundheit wieder hergestellt wurde, nachdem er einige Jahre lang an einer schweren Lungenkrankheit und an der gefürchteten Krankheit Schwindsucht gelitten hatte, hat ein großes Verlangen, seinen Mitleidenden das Mittel der Heilung bekannt zu machen. Allen Denjenigen, die es verlangen, wird er freundlichst kostenfrei eine Abschrift der Zubereitung schicken, welche sie als eine sichere Heilung für Schwindsucht, Asthma, Catarrh, Bronchitis und alle Hals- und Lungenkrankheiten finden werden. Er hofft, daß alle Leidenden sein Heilmittel probiren werden, da es sehr werthvoll ist. Diejenigen, welche die Zubereitung verlangen, welche ihnen nichts kosten wird, und ein Segen für sie sein mag, wollen gefälligst

Ehrw. Edward A. Wilson,
Brooklyn, N. Y., adressiren.

Erwähne diese Zeitung.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.

Repräsentanten der
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.

Unfall: Fidelity und Casualty, N. A. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Die Druckerei
— des —
Wochenblatt
511 Lackawanna Avenue,
liefert alle Sorten von
Druck-Arbeiten,
— wie —
Geschäfts- und Ball-Karten,
Rechnungs- und Brief-Formulare
Couverte, Cirkulare,
Große und kleine Anschlage-Zettel,
Visiten-Karten, Etc.,
Geschmackvoll und Schnell zu mäßigen Preisen.